

Kreistag applaudiert Schopp

KAISERSLAUTERN: Reaktionen auf Bürgerentscheid zum Verbleib im Kreis

Der Kreistag begrüßt die Entscheidung der Schopper für einen Verbleib in der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd und damit im Kreis Kaiserslautern. Nachdem sich Landrat Paul Junker (CDU) zu Beginn der Kreistagssitzung gestern erfreut über das Ergebnis des Bürgerentscheids äußerte, gab es Beifall aus allen Fraktionen. Wie berichtet, votierten am Sonntag über 76 Prozent der Schopper dafür, dass die Gemeinde wie bislang der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd angehören soll.

Junker hob die hohe Beteiligung beim Bürgerentscheid hervor. Das gebe Sicherheit, dass es in der Gemeinde nach der Entscheidung keine Gräben geben werde und man sehr schnell zu einer Zusammenarbeit finden werde.

Positive Stimmen gingen gestern auch in der Redaktion ein. Die VG Kaiserslautern-Süd ist derzeit in Fusionsgesprächen mit der VG Landstuhl. Deren Bürgermeister, Peter Degenhardt (CDU), reagierte auf den Bürgerentscheid mit den Worten: „Die Verbandsgemeinde Landstuhl heißt alle Bürgerinnen und Bürger der schönen Ortsgemeinde Schopp herzlich willkommen.“ Die Verbandsgemeinde Landstuhl freue sich auf sie. Er sei sicher, dass jetzt alle Beteiligten in den Verbandsgemeinden Landstuhl und Kaiserslautern-Süd konzentriert und engagiert an einer guten gemeinsamen Zukunft arbeiten.

Auch der Landtagsabgeordnete Marcus Klein (CDU) begrüßte das klare Votum. „Der Ausgang des Bürgerentscheids mag keine Überraschung sein, die Deutlichkeit des Votums spricht aber eine besonders klare Sprache.“ Die Entscheidung in Schopp stehe exemplarisch für das starke Interesse am Erhalt des Landkreises



Der Einsatz für die direkte Beteiligung der Bürger in Schopp hat sich gelohnt. Aloys Edrich, Sprecher der Initiative für den Bürgerentscheid, freute sich am Sonntagabend über das Ergebnis. FOTO:VIEW

Kaiserslautern. Er sei überzeugt, dass Bürgerentscheide in anderen Teilen des Landkreises ebenso deutlich ausfallen würden. „Würde man die Bürger der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau fragen, ob sie im Kreis Kaiserslautern bleiben oder nach Kusel zwangsfusioniert werden wollen, die Antwort wäre ebenso deutlich. Die Landesregierung täte gut daran, den Willen vor Ort ernst zu nehmen und sich von unausgegorenen kreisgrenzen-überschreitenden Fusionsfantasien zu verabschieden.“ Klein will sich dafür einsetzen, dass die Schopper Entscheidung in Mainz auch beachtet wird. Außerdem müssten die Ergebnisse der Arbeitsgruppen der beiden Verbandsgemeinden in das weitere Verfahren einfließen

und weitestgehend Beachtung finden. „Beide Verbandsgemeinden haben sich die Fusion nicht gewünscht, begleiten sie aber konstruktiv und in vorbildlicher Weise. Auch das muss im weiteren Verfahren eine Rolle spielen, wenn es nun darum geht, die Fusion in ein Landesgesetz zu gießen.“ Klein rechnet nun mit einem zügigen Gesetzgebungsverfahren. Dies sei vom Innenministerium auch signalisiert worden.

Deutliche Worte fand FDP-Kreistagsmitglied Goswin Förster. „Ortsbürgermeister Mayer sollte Konsequenzen ziehen und zurücktreten.“ Er hofft, dass das Ergebnis beim Land und bei der Kreis-SPD Wirkung zeigt und für Bruchmühlbach-Miesau Folgen nach sich zieht. (dre/red)